Dr. iur. Marco Donatsch

Die Europäische Union auf dem Weg zur Verfassunggebung?

Ein Beitrag zum «Europäischen Verfassungsrecht» unter besonderer Berücksichtigung des schweizerischen Verfassungsdenkens

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht ' Inhaltsverzeichnis Abkürzungsverzeichnis			III V VII XIII XV
Vorwort Inhaltsübersicht Inhaltsübersicht Inhaltsverzeichnis Abkürzungsverzeichnis Literaturverzeichnis Einleitung 1. Abschnitt: Herausgefordertes Verfassungsdenken - eine Problemski § 1 Der europäische Konstitutionalisierungsprozess I. Europa als Friedensordnung II. Europa als rechtlich verfasste Ordnung 1. Der europäische Verfassungsstaat - Bedeutung des Europarats 2. Die gemeinsamen «Verfassungsprinzipien» der Union und ihrer Mitgliedstaaten a) Art. 6 EUV - «Verfassungsprinzipien» b) Beitrittsvoraussetzungen (Hinweis) III Die EMRK als Konstitutionalisierungsprozess 1. Der Verfassungsgedanke und die EMRK 2. Allgemein: Rechtsnatur und Geltung der EMRK 3. Insbesondere: Uneingeschränkter Vorrang der EMRK? a) Problemstellung b) Aussenperspektive: Funktion des EGMR c) Innenperspektive: Verfassung und Völkerrecht aa) Allgemein bb) Die EMRK insbesondere § 2 Das Verfassungsverständnis I. Vom deskriptiven zum normativen Verfassungsbegriff: Der ideengeschichtliche Hintergrund 1. Ursprünge des Verfassungsgedankens in der Antike 2. Der Verfassungsbegriff im Mittelalter und der frühen Neuzeit 3. Entwicklung von «Rechtsetzung» und «Staat» vom Mittelalter zur Neuzeit a) Mittelalter	1		
1.	Absc	hnitt: Herausgefordertes Verfassungsdenken - eine Problems	kizze
§ 1	Der	europäische Konstitutionalisierungsprozess	6
	I.	Europa als Friedensordnung	6
	II.	Europa als rechtlich verfasste Ordnung	10
		1. Der europäische Verfassungsstaat - Bedeutung des Europarats	10
		6 6 1 1	12
		a) Art. 6 EUV - «Verfassungsprinzipien»	12
		b) Beitrittsvoraussetzungen (Hinweis)	13
	III	Die EMRK als Konstitutionalisierungsprozess	14
		1. Der Verfassungsgedanke und die EMRK	14
		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	15
			16
			16
			17
			19 19
			20
§ 2	Da	s Verfassungsverständnis	22
	I.	Vom deskriptiven zum normativen Verfassungsbegriff: Der	
			22
			22
			24
		• •	
		zur Neuzeit	26
		a) Mittelalter	26
		b) Neuzeit	28

		c) Folgerung: Verhältnis zwischen «Recht» und «Herrschaftsordnung»	29
		4. Die normative Verfassungsidee	31
		a) Souveränität - Gesellschaftsvertrag - Volkssouveränität	31
		b) Verrechtlichung von Herrschaft - «Normativität» ,	34
	IT.	Das tradierte Verfassungsverständnis	36
		1. Ausgangspunkt: Die Staatsverfassung	36
		2. Die Verfassung im formellen Sinn	38
		3. Die Verfassung im materiellen Sinn	41
		a) Begriff und Bedeutung	41
		b) Verfassungsfunktionen: Sinn und Aufgabe der Verfassung	42
		c) Verfassungsinhalte	44
	III.	Staat und Verfassung im Zeitalter der «Globalisierung»	45
		1. Ausgangspunkt: Die «Globalisierung» als Rechtsproblem	45
		2. Das Recht der internationalen Gemeinschaft einerseits	47
		a) Völkerrechtliche Ordnungsmodelle	47
		b) Das völkerrechtliche Konzept der «Globalisierung» (Recht der	
		internationalen Gemeinschaft)	48
		c) Internationaler «ordre public»	50
		d) Fazit: Konstitutionalisierung des Völkerrechts	52
		3 die «Öffnung des Verfassungsstaates» andererseits	54
		a) Der weltoffene Verfassungsstaat als Grundpfeiler der	
		«überstaatlichen» Rechtsordnung	54
		aa) Demokratische Abstützung	54
		bb) Normative Interdependenz	55
		cc) Wirkkraft der Staatsgewalt?	56
		dd) Das Staatsvolk insbesondere	57
		b) Das modifizierte Verständnis der Staatsverfassung	58
	IV.	Zwischenfazit	60
§ 3	Üb	erstaatliches Verfassungsdenken (die Herausforderung)	62
	I.	Die Verfassungsidee als normatives Herrschaftsmodell	63
		1. Der Aspekt der inhaltlichen Richtigkeit («Naturrecht»)	63
		2. Der Aspekt der förmlichen, demokratischen Rechtserzeugung	
		(«Positivismus»)	64
	II.	Angesichts komplexer Rechtswirklichkeit: Ziel der Verwirklichung	
		einzelner Verfassungsgehalte auf unterschiedlichen Rechtsebenen	64
	2	2. Abschnitt: Die Europäische Union als Verfassungsordnung	
§ 4	Vo	orbemerkung zur europäischen Verfassungsdiskussion	66
§ 5	De	er Verfassungscharakter der Unionsgrundordnung	68
3 2		a remandant pendidaken der emongerundendiditung	

	ltsve		

ΙX

	I.	Grundlage: Die Unionsgrundordnung	68
	II.	Wesensmerkmale der Gemeinschaftsrechtsordnung	
		(die Rechtsprechung des EuGH)	69
		 Eigenständigkeit, unmittelbare und vorrangige Anwendung des Gemeinschaftsrechts Die Vorrangsthese und die Verwendung des Verfassungsbegriffs - in zweifacher Hinsicht ein Fehlschluss 	69 72
	III		
	III.	Die materiellen Verfassungsgehalte	75 75
		Herrschaft des Rechts und Gewaltenteilung Grundrechtsschutz	73 77
		3. Demokratie	79
§ 6	Die	Verfassungsfrage der Europäischen Union	84
			0.4
	I.	Was bedeutet die Verfassungsfrage? 1. Insbesondere: Die Sicht der Politik	84 85
		2. Insbesondere: Die Sicht der Rechtswissenschaft	87
	II.	Hinweis zum Entwicklungsgang der Verfassungsentwürfe	89
	III.	Der Verfassungsentwurf des Europäischen Konvents	91
		Vorgeschichte	91
		2. Der Europäische Konvent: Zusammensetzung, Auftrag und	
		Arbeitsweise 3. Ergebnis: Entwurf eines Verfassungsvertrages	93 95
	137		93
	IV.	Das weitere Vorgehen	91
3. A	bsch	nitt: Vom Verfahren der Vertragsänderung zur Verfassunggebu	ng?
§ 7	Die	e verfassunggebende Gewalt des Volkes - Theorie und Wirklichkeit	99
	I.	Problemskizze	99
		1. Ausgangspunkt	99
		2. Fragenkataloge (BÖCKENFÖRDE; HÄBERLE)	99
		3. «Pragmatischer» Ansatz (Vereinfachung)	100
	II.	Verfassungsgeschichtliche Wirklichkeit	101
		1. Die Vereinigten Staaten von Amerika	101
		a) Grundlagen	101
		b) Einzelstaatliche Vorläuferc) Die US-Verfassunggebung von 1787	102 104
		aa) Insbesondere: Ratifizierung der Verfassung	104
		bb) Insbesondere: Verfahren der Verfassungsänderung	105
		2. Französische Revolutionsverfassungen	106
		a) Grundlagen	106

§

		b) «La declaration des droits de l'honnme et du citoyen» (1/89) und	
		die erste französische Verfassung von 1791 - «La nation»	107
		c) Verfassungsentwurf der Girondisten und Montagnard-Verfassung	
		von 1793 - «Le peuple» ,	109
		d) Weitere Verfassungsentwicklung (Hinweis)	111
		3. Exkurs: Die verfassunggebende Gewalt des deutschen Grundgesetzes	111
	III.	Verfassungstheoretische Denkmuster	115
		1. Verfassung und Verfassunggebung: «Verbindung» von Naturrecht	
		und Positivismus	115
		2. Der Geltungsanspruch der Verfassung als «Ordnung des Politischen»	119
		3. Träger der verfassunggebenden Gewalt - das «Volk»?	119
		4. Verfassunggebung - Verfassungsänderung: Die rechtslogische	
		Differenz	121
	IV.	Theorie und Wirklichkeit - welches «Vorbild» für Europa?	124
	V.	Aufgabenstellung: «Konstitutionalisierung» der Verfassunggebung	124
		1. Problem und Abgrenzung '	124
		2. Ein möglicher Weg - Erkenntnisquelle Schweiz?	126
		3. Legitimität der Verfassungsordnung (zur Vollständigkeit)	127
8	We	sen und Träger der schweizerischen Verfassunggebung	129
	I.	Gegenstand und Zweck der Untersuchung der schweizerischen	
		Verfassunggebung (Klarstellung)	129
	II.	Die Eidgenossenschaft bis 1848	130
		1. Die alte Eidgenossenschaft	131
		2. 1798-1848: Fünfzig Jahre «Verfassungskämpfe» bis zum	
		Durchbruch der Verfassungsidee auf Bundesebene	133
		a) Helvetik: «Napoleonische Verfassunggebung»	133
		b) Mediation: «NAPOLEONS Machtspruch»	134
		c) Restauration: «Rückkehr zur alten Ordnung»	135
		d) Regeneration: «Verfassunggebung durch das Volk»	137
		aa) Europaweit: Pariser Julirevolution und liberales Bürgertum	137
		bb) Kantonale Verfassungsschübe	138
		cc) Gescheiterte Bundesreform	142
		3. Zwischenbilanz — Ausgangslage	144
	III.	Der Verfassungsakt von 1848	145
		1. Entstehungsgeschichte	145
		a) Initiierung und Ausarbeitung der Bundesverfassung	145
		aa) Vorbereitende Kommission und Tagsatzung	145
		bb) «Nation», Volkswille und Kantone: Positionsbezüge	146
		b) Annahmeverfahren	147
		c) Inkraftsetzung	149

		2. Der normative Geltungsgrund: Revolution oder Kontinuität	
		der Rechtsordnung?	152
		a) «Rechtsnatur» der Verfassungsschöpfung	152
		aa) Willensbildung der Kantone bzw. der Kantonsvölker ,	153
		bb) Reform durch den Staatenbund selbst (!)	155
		b) Legitimationsanschluss als tatsächliche Kontinuität	156
	IV.	Wesen und Träger der förmlichen Verfassunggebung - eine	
		dogmatische Annäherung	156
		1. Legitimationsquelle: Der Verfassungswortlaut im Wandel	156
		a) Textvergleich	157
		b) Insbesondere: Die Legitimationsträger	158
		aa) «BV 1848»: Die Kantonsvölker	158
		bb) «BV 2000»: Das Schweizervolk und die Kantone	160
		c) Insbesondere: «Fortwirkende» Verfassunggebung	160
		2. Wesenselemente der Verfassunggebung	162
		a) Kontinuität	162
		b) «Konstitutionalisierung»: Verfahrensförmige Verfassunggebung	164
		c) Volks- und Ständemehr: Ausdruck zweier «Souveränitätsdogmen»	166
	V.	Zusammenfassung	167
9	Ge	eltungsgrund und Träger der formellen Unionsgrundordnung	168
	I.	Die positiven Rechtsgrundlagen	169
		1. Die Gründungs vertrage	169
		a) Das Problem der Verquickung von Rechtsquellen- und Vorrangsfrag	ge
		169	171
		b) Entstehung und Rechtsnatur	171
		c) Der formale Geltungsgrund: Originäre Verfassunggebung oder	
		Rückführung der Unionsgrundordnung auf die mitgliedstaatlichen Verfassungsordnungen?	172
		2. Das förmliche Verfahren der Vertragsänderung	176
		a) Die einzelnen Verfahrensabschnitte	178
		aa) Nach Art. 48 EUV	178
		bb) Nach Art. IV-7 des Konventsentwurfes	179
		b) Bedeutung für den Charakter der förmlichen Rechtserzeugung	180
		c) Verbindlichkeit der Verfahrensregelung (oder sind die	100
		Mitgliedstaaten noch die «Herren der Verträge»?)	183
		d) Materielle Schranken der Vertragsrevision?	186
	TT	-	
	II.	Die Legitimationsträger	187
		1. Allgemein: Trägervielfalt oder «gemeineuropäische	107
		Verfassungsverantwortung»	187
		2. Insbesondere: Die förmlichen Legitimationsträger der Verträge	188
		a) Die Mitgliedstaaten und ihre Staatsvölker	188

		b) Staatensouveränität- Völkersouveränität- Volkssouveränität	190
	III.	Der Verfassungsentwurf des Konvents: Fortschritt oder Gleichstand?	192
	IV.	Das (vorläufige) Ergebnis: Die Unionsverfassung als Verfassungsvertrag	195
		1. Begriff und Wesen des Verfassungsvertrages	196
		a) Der Verfassungsvertrag (in Anlehnung an CARL SCHMITT)	196
		b) Der schmittsche Verfassungsvertrag und die Europäische Union	198
		2. Der Verfassungsvertrag als Legitimationsgrösse?	199
		a) Vertragsmodell und Verfassungsgedanke	199
		b) Der Verfassungsvertrag und die verfassunggebende Gewalt	201
		c) Verfassungsvertrag: Verfassung oder völkerrechtlicher Vertrag ⁷	202
		3. Immerhin: Der Verfassungsvertrag als Modell «europäischer	
		Gewaltenteilung»	204
	4.	Abschnitt: Das normative Leitbild einer unionseuropäischen Verfassunggebung - eine Skizze	
§ 10		herkömmlichen Denkmuster der Verfassunggebung in der opäischen Diskussion	208
	I.	Vorstösse in der Politik	208
		1. Die Verfassungsentwürfe des EP	208
		2. Vorschläge im Brüsseler Konvent	210
	II.	Anregungen der Europarechtslehre	211
	III.	Die Unzulänglichkeit originärer europäischer Verfassunggebung	213
§ 11	Stattdessen: Modell einer integrativen, unionstypischen Verfassunggebung		
	I.	Die Idee: Verfassunggebung als Form individueller und	
		kollektiver Selbstbestimmung	216
	II.	Wieso förmliche Verfassunggebung? Zweck und Inspirationsquelle	217
	III.	Wesenselemente unionseuropäischer Verfassunggebung	219
		1. Kontinuität: Legitimationsanschluss an Stelle eines revolutionären	
		Ursprungsmythos der Verfassunggebung	220
		2. «Konstitutionalisierung»: Verfahrensförmige Verfassunggebung	220
		3. Individuelle und kollektive Selbstbestimmung an Stelle des	221
	137	Souveränitätsdogmas	221
	IV.	Das Verfahren unionseuropäischer Verfassunggebung — ein rechtspolitischer Vorschlag	222
	V.	Resume: Förmliche Verfassunggebung als Wunsch- oder Albtraum?	223